

Zusammenkommen lautet das Motto

HEMSBACH. Lasst uns zusammenkommen – das ist das Motto des Kunst-Symposiums 2017 des Kunstplatzes Hemsbach. Und dieses Motto hat die Jury wörtlich genommen, nach der Vorstellung der drei Künstler und ihrer drei Kunstwerke, von denen zwei ausgewählt werden sollten. Sie änderten kurzerhand das Vorhaben und entschieden sich dafür, alle drei Kunstwerke realisieren zu lassen, während des alle zwei Jahre stattfindenden Sommer-Symposiums, bei dem die Kunstwerke am Gelände des Parkplatzes am Wiesensee unter den Augen der Öffentlichkeit entstehen sollen.

In der ehemaligen Synagoge in Hemsbach hatte sich die Jury des Kunstplatzes zuvor einen Eindruck von den Werken verschafft, die die anwesenden Künstler als Miniatur-Modell vorstellten und erläuterten. Von den vier eingeladenen Künstler hatte Vanessa May aus Mannheim ihre Teilnahme abgesagt, da das Symposium in eine Zeit falle, während der sie Ausbildungsprüfungen ablegen muss.

Die Vorsitzende des Fördervereins Kunstplatz Hemsbach Dr. Christiane Boschert begrüßte die zahlreichen Gäste zu der Präsentation, die den Auftakt der Veranstaltung bildet, die mit der Vernissage am 23. Juni am Wiesensee und der Finissage am 1. Juli endet. Jochen Lehmann verlas die Grußworte des Bürgermeisters Jürgen Kirchner, der aufgrund dringender Verpflichtung nicht persönlich zur Präsentation erscheinen konnte. Kirchner schrieb, dass er dennoch das Symposium mit dem gleichen Interesse, wie der vorausgegangenen Veranstaltung verfolge und dass die Stadtverwaltung den Künstlern und dem Förderverein dasselbe Maß an Unterstützung zukommen ließe.

Die Kunstwerke an den öffentlichen Plätzen seien eine Bereicherung für die Stadt und ließen Kunst im wahrsten Sinne des Wortes „be-



In der ehemaligen Synagoge wurden jetzt die Künstlerentwürfe für das Skulpturen-Symposium des Fördervereins Kunstplatz vorgestellt. Die Vernissage ist am 23. Juni am Wiesensee

BILD: MARCO SCHILLING

greifbar“ werden. Für die Kunstwerke waren zwei Plätze vorgesehen. Der Erste an einer Grünfläche „Im Brühl“, die zweite an der Alla-Hopp-Anlage. Der nun notwendige dritte Platz muss zunächst mit der Stadtverwaltung ermittelt werden.

Dynamik, diese Eigenschaft prägen das Miteinander von Menschen, sagte Dr. Gabriele Möller-Kuhlmann, die ihr Atelier in Ettlingen hat. Das Kunstwerk der gelernten Medizinerin spielt mit den Ergebnissen, zu denen die Psychologin Eva Heller in ihren Untersuchungen gekommen ist. Rot, Blau, Grün und Weiß in dieser Reihenfolge ist die Häufigkeit verteilt, mit denen Menschen „Dynamik“ mit einer gewissen Farbe in Verbindung bringen. Ein insgesamt 4,50 Meter hohes, vom Wind bewegtes Objekt, an dem sich Stangen, die in dem Ver-

hältnis der Häufigkeit der Assoziation mit den vier Farben lackiert sind und die sich um eine zentrale Achse drehen, soll der Mittelpunkt eines Platzes werden, an dem sich Menschen treffen können.

Das Starre, Schwere in Bewegung halten, das ist die Spezialität des Kunstschmiedes Jürgen Heinz, der in Lorsch arbeitet und die Kunstwerke an einem dortigen Kreisverkehr gestaltet hat. Mit einem kurzen Film gab er einen Eindruck von seinen Werken, die aus Stahl bestehen, die aber auch zur direkten Interaktion auffordern. Schließlich sind die schweren Bauteile durch ihre Lagerung unruhig und werden schon durch einen Windstoß zur lautlosen, aber faszinierenden Bewegung angeregt. Eine dieser „Moving Sculptures“, „Die Stehle der Freundschaft“, wird in Hemsbach

aus Stahl entstehen, der an seiner Oberfläche mit der Zeit anrosten wird und so eine weitere Ebene der Lebendigkeit über die Zeit erhält. Transparenz und das Spiel mit Licht und Farbe, das zeichnet das Werk aus, das Stefanie Welk realisieren wird.

Eine sich augenscheinlich in seine Umgebung auflösende Gestalt, die aus vier Millimeter starkem Edelstahlendraht entstehen soll, wird entweder an einem Baum, der an der Fläche „Im Brühl“ zu sehen sein wird, in luftiger Höhe installiert und so die Umarmung des Menschen und der Natur symbolisieren. Ein alternativer Entwurf dieser Figur an einem speziellen Gerüst aus Rohren angebracht, hat die psychologische Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen zum Thema. Beide Entwürfe seien künstlerisch gleich-

wertig, sagte die Künstlerin. Wichtig sei allerdings, dass aufgrund der Transparenz der Figur, dessen Stahl das Licht reflektiert und so während eines Tages unterschiedliche Nuancen annehmen wird, in großer Höhe von mindestens viereinhalb Meter angebracht wird, sodass beim Betrachten der Himmel der Hintergrund der Figur wird.

Auch in diesem Jahr wird das Sommer-Symposium erst den Menschen Gelegenheit geben, am Platz des Wiesensees getreu dem Motto der Veranstaltung „zusammenzukommen“, um den Künstlern beim Schaffen über die Schulter zu schauen und ins Gespräch zu kommen. Danach ist die Stadt Hemsbach, um drei weitere Schöpfungen kontemporärer Kunst reicher, die den Alltag der Bürger und der Gäste der Stadt verschönern. uf